


# Februar 1981

Ein Aufnahmeteam des Schweizerischen Fernsehens während der Dreharbeiten zu einem Film über genealogische Forschung

# *Einladung*

KIRCHE
JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN
TAGE

Elder Clayson lädt ein zur

R E G I O N S T A G U N G



der JUNGEN FRWACHSENEN der Pfähle Düsseldorf, Frankfurt, Dortmund und der Distrikte Kassel und Saarbrücken.

Ostern 1981 werden wir alle in einer grünen Ecke Dortmunds gemeinsam feiern. Firesides, Wanderungen, Dienstprojekte und Klassen - alles trägt zur fröhlichen, österlichen Atmosphäre mit bei. Zusätzlich erleben wir alle einen kulturellen Höhepunkt.



Donnerstag, den 16. April 1981 reisen wir bis 19,30 Uhr zur Jugendherberge Dortmund, Schirrmannweg 1 an;

Mitzubringen sind:

Gute Laune
Heilige Schriften/Gesangbücher
Tagebuch
Schreibutensilien
Hausschuhe
Dreiteilige Bettwäsche
Musikinstrumente

Wieder abreisen werden wir am Montagnachmittag, den 20. April 1981.

B E A C H T E :



## BEACHTE :

Aus organisatorischen Gründen ist es uns UNMÖGLICH verspätet eingehende Anmeldungen noch zu berücksichtigen!

Anlage:

Anmeldungen



Stuttgarter Luftbild Elsäßer

Freigegeben Nr. 9/41419

# Sehr gute Chorleistungen

Die 150-Jahr-Feier der Kirche war für die Verantwortlichen der Pfähle Düsseldorf und Dortmund der Anlaß, in der Düsseldorf Tonhalle ein Festkonzert zu veranstalten, das am 10. 10. 1980 unter der Leitung von Baldur Gulla stattfand.

Das Konzert wird für alle, die daran teilnahmen, unvergeßlich bleiben. Eine Kritikerin bezeichnete das Konzert gar als einen der erfreulichen Höhepunkte ihrer beruflichen Laufbahn.

1500 Zuhörer hatten den Weg in die Musikhalle in unmittelbarer Nähe des Rheins gefunden. Die Tonhalle bot den idealen, stimmungsvollen Rahmen für eine gelungene Veranstaltung. Die Architektur der Halle half mit, jene Atmosphäre zu schaffen, von der die Besucher sehr angetan waren und die in ihnen den Wunsch weckte, bald wieder aus ähnlichem Anlaß in die Tonhalle zu kommen.

Die Idee, in Festkonzert großen Ausmaßes zu veranstalten, stammte vom Düsseldorfer Pfahlpräsidenten Frerich Görts. Auch der Dortmunder Pfahlpräsident Klaus Hasse unterstützte dieses Projekt, Baldur Gulla wurde mit der Leitung der beiden Pfahlchöre beauftragt, die für dieses Festkonzert vereinigt wurden. Außerdem stellten sich die Solisten Ruth Hoen (Sopran), Marlies Holland-Letz (Mezzosopran), Manfred Schienagel (Baß) und Rolf Glück (Tenor) zur Verfügung. Besonders zu erwähnen ist, daß Rolf Glück in Hamburg wohnt und von dort zu den Proben anreiste.

Das Orchester der Philharmonischen Gesellschaft Düsseldorf e. V. probt seit





nunmehr zehn Jahren in den Räumlichkeiten des Düsseldorfer Pfahles und hat dort auch wiederholt bei Konzerten sein Können unter Beweis gestellt. Das Orchester war sofort bereit, das Projekt der nordrhein-westfälischen Heiligen zu unterstützen.

Im März 1980 begannen die Proben, die zunächst noch in den Pfählen getrennt abgehalten wurden. Im Dortmunder Pfahl oblag Martin Neuendorf und Bernhard Rögner die Leitung. Lediglich 12 Proben konnten unter Leitung von Baldur Gulla gemeinsam abgehalten werden. Die 120 Choristen mußten dabei teilweise Entfernungen von 100 km und mehr nach Feierabend zurücklegen, um zum Probeort zu gelangen. Übereinstimmend sagten die Chormitglieder aus, daß gerade diese Schwierigkeiten ihre Opferbereitschaft gefördert hatten und daß deshalb eine sehr große geistige Einigkeit im Chor erreicht wurde.

Die klare und deutliche Ausdrucksweise verdanken die Sänger der anerkannten Düsseldorfer Stimmbildnerin Frau Treskow. Ihr gelang es, die Choristen zu stimmlichen Leistungen anzuregen, die die Chormitglieder selbst nicht für möglich gehalten hätten. Frau Treskow hat an der Arbeit mit den Heiligen Freude gehabt, und das nicht nur wegen der Disziplin, die sie vorfand und bewunderte.

Die Geschlossenheit des Chores wurde auch von den anwesenden Fachleuten bestaunt. Von einem Laienchor hatte man eine solch ansprechende Leistung nicht erwartet. Das Ergebnis war nicht nur ein Konzert von hohem Niveau, sondern es war auch eine besondere Ausstrahlung zu bemerken. Thematisch stand das Lob Gottes im Vordergrund; es gelang allen Beteiligten, diese Gottesverehrung durch ihre persönliche Überzeugung auch dem Publikum glaubhaft zu machen.

# Auszüge aus der Düsseldorfer Festschrift

**Liebe Freunde der Musik,**
mag diese Konzertveranstaltung mit dazu beitragen, in Ihnen das Bewußtsein wachsen zu lassen, wie viel Schönes und Großartiges es in unserem Leben gibt.

Die Musik hat zu allen Zeiten einen besonderen Platz im Leben und der Geschichte der Menschheit eingenommen.

Die nordrhein-westfälischen Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, deren Führer die Verantwortung für dieses Konzert tragen, setzen sich dafür ein, in unserer schnellebigen Zeit der Musik ihren angestammten Platz zu erhalten.

Die beteiligten Künstler spielen und singen aus Freude an der Musik, aus Freude am Leben.

Ich wünsche Ihnen allen, daß diese Freude sich auf Sie alle überträgt, daß der berühmte Funke überspringt.

In tiefer Verbundenheit
Robert D. Hales
Führungsbevollmächtigter Europa
Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage



Glückwünsche und viel erfolg zu ihrem beeindruckenden konzert zur 150 jahrfeier vom für die 150 jahrfeierlichkeiten zuständigen komitee, das programm ist eine wunderbare idee.

ältester gordon b. hinckley, vorsitzender komitee für die 150 jahrfeierlichkeiten

**Zum Geleit**
Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen) feiert in diesem Jahr ihren 150. Geburtstag. Das ist Grund und Anlaß genug, in allen Teilen der Welt, dieses Ereignisses würdig zu gedenken. Wir haben uns entschieden — neben einer Reihe anderer gesellschaftlicher, sportlicher und gottesdienstlicher Veranstaltungen — in würdigem Rahmen ein musikalisches Fest in großem Rahmen zu feiern. So haben sich die Darbietenden und die Veranstalter mit der Philharmonischen Gesellschaft Düsseldorf e. V. darauf vorbereitet, zur Freude der Besucher zu konzertieren.

Wir nehmen dieses gerne zum Anlaß, dem Orchester der Philharmonischen Gesellschaft Düsseldorf e. V. zu ihrem 30-jährigen Bestehen, im November, herzlich zu gratulieren.

Bemerkenswert ist, daß in einer Zeit bequemen Musikgenusses aufgrund nahezu vollkommener Tontechnik Laienmusiker und -sänger sich begeistert zusammenfinden und durch Fleiß, Können und Opfer zur Lebensfreude der Zuhörer beitragen wollen.

Wir sprechen dem Orchester, dem Chor und den Solisten unseren Dank aus und wünschen den Teilnehmern und dem Auditorium einige frohgestimmte Stunden.





**Der Chor der Pfähle Dortmund und Düsseldorf**

Chorgesang ist in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage zu allen Zeiten gern gepflegt worden. Aus dem Wunsch heraus, anläßlich der Feierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen der Kirche auch in musikalischer Hinsicht etwas besonderes zu veranstalten, entstand die Idee, aus den kleineren Chören und Gesangsgruppen in den beiden benachbarten Pfählen (Diözesen) Dortmund und Düsseldorf einen für größere Aufgaben geeigneten Chor zusammenzubringen.

Etwa 120 Mitglieder und Freunde der Kirche aus ganz Nordrhein-Westfalen sind bei der gemeinsamen Durchführung dieser Aufgabe vereint. Die Mitarbeit im Chor forderte von Chormitgliedern ein hohes Maß an Disziplin, Energie und Opferbereitschaft in zeitlicher wie finanzieller Hinsicht, konnten doch die Proben nur nach Beendigung des Tagewerks nach Überwindung von zum Teil großen Fahrtstrecken durchgeführt werden.

Dieser geistige Hintergrund ist wohl, neben der ausgeprägten Liebe zur Musik und der Freude am Gesang, das Hauptmotiv für eine solche Leistung. Es ist der Wunsch, dem Herrn ein Lob zu singen („Stimmt an die Saiten ... " „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes ... ") und sich ihm, dem Schöpfer dieser Erde auf diese Weise zu nähern.

# Das Orchester der Philharmonischen Gesellschaft Düsseldorf e. V.

Aus einem privaten Kammermusikkreis wurde im Jahre 1949 der Gedanke geboren, diesen Kreis zu einem Orchester zu vergrößern. Die wesentlichsten Förderer dieser Idee waren Herr Dipl.-Ing. Fr. J. Vietoris und Herr Willi Sistermanns, letzterer aufgrund seiner Ausbildung als Kapellmeister in Aachen besonders prädestiniert als musikalischer Leiter zu wirken. Der Entschluß, der Gemeinschaft die Form eines Vereins zu geben, führte zur Orchestergemeinschaft 1950 Düsseldorf e. V. (seit 1977 Philharmonische Gesellschaft Düsseldorf e. V.). Das Orchester setzt sich aus Menschen aller Berufe und Altersklassen zusammen.

1952 fand das erste öffentliche Konzert in Düsseldorf statt. Diesem folgten von da an jährlich mehrere öffentliche Auftritte.

Was die aufgeführten Werke anbetrifft, so seien hier nur einige wenige Höhepunkte aus der Konzerttätigkeit herausgegriffen. Das „Stabat Mater" von Rossini war als Chorwerk ein seltenaufgeführtes Werk und erregte schon zu Beginn der Konzerttätigkeit des Orchesters berechtigtes Aufsehen. Die Sinfonie „Die Tageszeiten" war ein umfangreiches und sehr ansprechendes Werk von Ernst Pepping, das großen Anklang fand. Weiter sind zu nennen: Schuberts „Große C-Dur-Sinfonie" sowie die 9. Sinfonie von Dvorák („Aus der neuen Welt") und die Mozart Variationen von Reger. Mendelssohns 4. Sinfone, Mozarts Klavierkonzert d-Moll und das Klavierkonzert von Grieg in a-Moll waren weitere Höhepunkte.

Schließlich sei noch das anmutige Werk von Prokofieff „Peter und der Wolf" angeführt, das auch auf Schallplatte festgehalten wurde. Alle diese Leistungen wären nicht möglich gewesen, hätte das Orchester nicht über Dirigenten verfügt, die menschlich und musikalisch hervorragende Persönlichkeiten waren.

Willi Sistermann leitete das Orchester ehrenamtlich bis zu seinem frühen Tod am 10. 10. 1962.

Nach ihm übernahm Kapellmeister Helfried Viertel, Solo-Korrepetitor an der Deutschen Oper am Rhein und Dozent am Robert-Schumann-Institut, die ebenfalls ehrenamtliche musikalische Leitung des Vereins und führte das Orchester dank seiner hervorragenden Musikalität und Werkverbundenheit zu mancher bemerkenswerten Leistung.

Die nicht immer leichte Suche nach einem geeigneten Übungsraum für die Orchesterproben führte vor nunmehr 10 Jahren zum ersten Kontakt mit der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, die in ihrem Gemeindehaus in Düsseldorf einen Raum als gute und erschwingliche Übungsmöglichkeit bot.



Festkonzert in Düsseldorf am 10. Oktober 1980

PROGRAMM 10. OKTOBER 1980
20.00 Uhr
Begrüßung durch den Präsidenten
des Pfahles Düsseldorf, Frerich Görts

Lobet den mächt'gen Gott
Sinfonie D-Dur Op. 18 Nr. 4
— Allegro con spirito
— Andante
— Rondo, Presto
Freudig mit Jubelschall
Herr, neige deine Ohren
Des Herrn Gebet
Herr, unser Gott
Jauchzet Berge
Calvary
unbekannter Meister
Johann Christian Bach
Evan Stephens
Eduard Grell
B. Cecil Gates
Josef Ignaz Schnabel
Evan Stephens
P. Rodney
— Pause —
Konzert für Klavier und Orchester,
A-Dur — KV. 488
— Allegro
— Adagio
— Allegro assai
Aus dem Oratorium „Die Schöpfung"
— Nr. 10 — Rezitativ
— Nr. 11 — Chor „Stimmt an die Saiten"
— Nr. 12 — Rezitativ
— Nr. 13 — Rezitativ
— Nr. 14 — Chor „Die Himmel erzählen"
— Nr. 28 — Duett und Chor „Von deiner Güt"
Wolfgang Amadeus Mozart
Joseph Haydn

**Ruth Hoen / Sopran**

Im badischen Bruchsal geboren, kam Ruth Hoen schon früh mit der Musik in Berührung. Die ganze Familie ist sängerisch begabt und z. T. auch ausgebildet.

Angeregt durch das Vorbild der Tante, die Koloratursopran am badischen Hofe war, beginnt sie mit 18 Jahren ein Studium bei dem Gesangspädagogen Eugen Schmidt-Carleen in Karlsruhe. Die Fortsetzung und Beendigung des Studiums erfolgt bei Herrn Kammersänger Charles Gillig in Mulhouse/Elsaß. In Köln legt sie dann die Reifeprüfung für das Opernfach ab. Ihre Tätigkeit als Sängerin führte sie in die Opernhäuser in Mulhouse/Elsaß und Köln.

Trotz der Tätigkeit an der Oper gehört die besondere Liebe Ruth Hoens der Kirchen- und Oratorienmusik. So hat sie in vielen Messen und konzertanten Aufführungen geistlicher Werke als Solistin gewirkt.



Besonders zu erwähnen ist ihre Konzertreise im Jahre 1977 zusammen mit dem amerikanischen Orgelvirtuosen Weston Harris aus Utah/USA durch viele Städte Nordrhein-Westfalens; so z. B. das Konzert in der Münsterbasilika Bonn am 24. April 1977.
Zuletzt bereiste Ruth Hoen zusammen mit Weston Harris in einer Konzerttournee den amerikanischen Bundesstaat Utah.

**Marlis Holland-Letz / Mezzo-Sopran**

Marlis Holland-Letz wurde in Wuppertal-Barmen geboren. Durch den Beruf des Vaters, der Chordirektor war, wurde in ihr früh der Wunsch erweckt, Sängerin zu werden. Der Vater riet jedoch zu einem, wie er meinte, „vernünftigen Beruf", weshalb sie nach dem Besuch der Volksschule und der Frauenoberschule im Jahre 1951 eine Berufsausbildung als Heizungstechnikerin begann. Obwohl Marlis Holland-Letz seither keine Ambitionen mehr hat, den Gesang als Beruf auszuüben, ließ sie ihre Stimme aus Freude an der Musik in der Stimmlage Mezzosopran bei dem Kammersänger Fritz Jäger in Wuppertal ausbilden.
Während des Studiums wirkte sie bei Konzerten in der evangelischen und katholischen Kirche mit. Seither ist die Ehefrau und Mutter einer kleinen Tochter an zahlreichen Lieder- und Musikabenden im öffentlichen und privaten Kreise beteiligt gewesen.



**Rolf Glück / Tenor**

Geboren wurde Rolf Glück im Jahre 1935 in der Hansestadt Hamburg, in der er auch jetzt noch ansässig ist.
Die Liebe zur Musik und ganz besonders zum Gesang wurde vom Elternhaus geprägt, woran die Mutter einen entscheidenden Anteil hatte.
Rolf Glück ist kein Berufssänger und hat auch keine Unterricht oder Studium



in der üblichen Form absolviert. Er hat sozusagen eine „Naturstimme". In seiner Freizeit setzt er seine gesanglichen Fähigkeiten in der Chorerziehung ein.
So leitet er seit mehr als 10 Jahren den DESERT-CHOR in Hamburg. Als langjähriges Mitglied der HAMBURGER LIEDERTAFEL hat er bei deren Leiter, Herrn Prof. Hohlfeld, viele Anregungen und Impulse für seine Musikarbeit bekommen. Weitere Ausbildung auf diesem Gebiet erhielt er von Prof. Kurt Weinzinger von der Brigham-Young-Universität in Provo, Utah.

**Manfred Schienagel / Bass**

Manfred Schienagel wurde im Jahr 1938 geboren. Durch ein sehr musikalisches Elternhaus kommt er schon früh mit der Musik in Berührung. Der Vater ist Lehrer und Organist und ein begabter Pianist, die Mutter spielt ebenfalls Orgel und Klavier. Besonders der Gesang wird im Familienkreis gepflegt.



Nach dem Klavierunterricht durch den Vater beginnt er mit 15 Jahren mit dem Geigenspiel, später kommt auch die Bratsche hinzu. Während der Lehrzeit als Musikalienhändler (1958 — 1961) beginnt er seine Gesangsausbildung in Emden, die er nach Beendigung der Lehrzeit am Konservatorium in Mainz fortsetzt.
1962 erhält er sein erstes Engagement in dem Opernchor des Stadttheaters Mainz. Seit 1969 sind er und seine Ehefrau Dorothea (Sopran) Mitglieder des Wuppertaler Opernchores. Familie Schienagel hat drei Kinder.

**Der Dirigent**
**Baldur Gulla**

Baldur Gulla wurde 1941 in Breslau geboren und lebte von 1946 bis 1959 in Erfurt (Thüringen). Neben dem Besuch der allgemeinbildenden Schulen besuchte er 4 Jahre das Konservatorium in Erfurt und belegte die Fächer Klavier,



Musiktheorie und Dirigieren. Er war Schüler der Orchesterklasse.
Seit 1960 ist Baldur Gulla in Düsseldorf ansässig. Neben dem Beruf als Bilanzbuchhalter ist die Musik eines der tragenden Elemente in seinem Leben. Seit 1963 ist er Mitglied des Städtischen Musikvereins Düsseldorf.
Wie auch die Solisten des Konzertes ist Baldur Gulla Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit in der Gemeinde Düsseldorf widmet er sich hauptsächlich der Chorarbeit.
Höhepunkte waren hierbei die Leitung des Nordchores bei der Gebietskonferenz der Kirche in München 1973 und die Einspielung einer Schallplatte mit dem Pfahlchor Düsseldorf im gleichen Jahr.



Neue Westfälische NW
Bielefelder Tageblatt
4800 Bielefeld (NRW)
Bielefelder Tageblatt vom 30. 9. 80

# 200 „Heilige der Letzten Tage“ in Bielefeld

Bielefeld (vh). Aus Anlaß des 150jährigen Bestehens der „Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage“ (Mormonen), informierten Vertreter der Glaubensgemeinschaft Oberbürgermeister Klaus Schwickert im Rathaus über ihre Organisation und die Arbeit ihrer Missionare.

Missionspräsident Harold W. Schreiber, für vier Jahre aus den USA in die Bundesrepublik entsandt, stellte vor allem den enormen Zulauf zu seiner Kirche in den letzten Jahren heraus. Auf 4,7 Millionen Mitglieder sei die Gemeinde der Mormonen mittlerweile angewachsen, 30 000 Missionare seien weltweit im Einsatz, „aufgeschlossene Menschen zum Gebet anzuregen und zu informieren“.

Die zumeist jungen Männer unterbrechen ihr Studium und üben für zwei Jahre ehrenamtlich ihre Missionstätigkeit aus, wobei sie u. a. für ein starkes Familienleben, regelmäßige „Heimabende“, für aktive politische Tätigkeit und gegen Homosexualität, Abtreibung und vorehelichen Sex eintreten.

Bischof Reinhard Franz, Vorstand der Bielefelder Mormonengemeinde, meint, daß die „schnellstwachsende Kirche der Erde mit aufbauender Tendenz“ in der Bundesrepublik, bedingt durch den festgefügten konfessionellen Rahmen, einen schweren Stand habe. Die schon 1908 gegründete Bielefelder Gemeinde habe jetzt ungefähr 200 Mitglieder, die sich jeden Sonntag im neuen Gemeindehaus in Babenhausen zum Gottesdienst treffen. Weitere 169 Mormonengemeinden sind über die ganze Bundesrepublik verstreut, ihre 26 000 Mitglieder in 11 „Pfählen“ (Diözesen) organisiert.

Gegründet wurde die „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“ von Joseph Smith, der als Prophet verehrt wird und seine Kirche „als Fortsetzung der Urkirche Christi“ verstand.

Nach jahrzehntelangen Verfolgungen errichteten die Mormonen im US-Staat Utah die Stadt Salt Lake City, heute Hauptsitz ihrer Kirche, wo die weltweiten Aktivitäten ihrer Mitglieder koordiniert werden.

Das wohl bekannteste „Markenzeichen“ der Mormonen, die „Vielehe“, wurde übrigens schon vor fast 100 Jahren aufgehoben.

Missionare der „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“ zu Besuch im Rathaus. Oberbürgermeister Klaus Schwickert, nach eigenem Bekunden „prinzipiell an allem interessiert“, nahm als Gastgeschenk eine Ausgabe des „Buches Mormon“ und zwei Langspielplatten mit Aufnahmen des „Tabernakel Chores“ aus Salt Lake City entgegen.

vh/Foto: Sudmann

---

# Missionare im deutschen Sprachgebiet

## Pfahl Düsseldorf



Volker Ganser



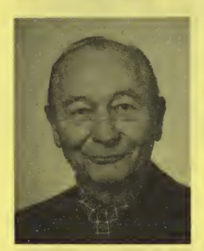
Brigitte Kolitz



Gustav Piotrowski



Elisabeth Piotrowski



Kurt Linke



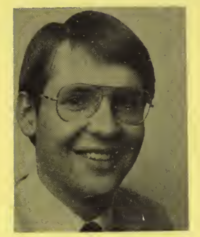
Gertrud Linke

# Pfahl Hamburg

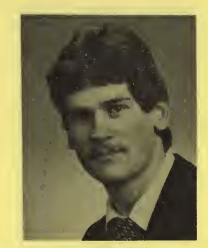


Hilke Luchmann

# Pfahl Hannover



Uwe Kachstetter



Herbert Kopischke



Tamara Laseke



Gisela Reimann



Mario Schmidt



Susanne Schütting



Karsten Stiegelmeier



Peter Wohlfahrt

# Distrikt Bremen



Angela Abraham

---

**Kulturelle Veranstaltung in Michelstadt (Pfahl Frankfurt)**

Michelstadt im Odenwald war unter anderem deshalb ausgewählt worden, weil dort ein kleiner Zweig der Kirche besteht, weil es eine große städtische Kulturhalle hat und weil die reizvolle Lage inmitten der Wälder und Berge einen Tagesausflug sehr verlockend macht. Den Abschluß des Ausflugs bildete der Besuch einer Ausstellung von Bildern, die von Mitgliedern und — in besonderer Anzahl und mit besonderem Eifer — von vielen Kindern geschaffen worden waren. Dazu gab es noch eine Köstlichkeit: Lesetheater.



Joseph Smith,
gespielt von Günther Ertel

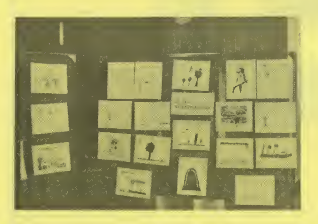


Brigham Young,
gespielt von Wilfried Köhler

Lesetheater ist eine Form der Darstellung auf der Bühne, wobei zwar bescheidene Kulisse und Maske verwendet werden, aber der Text von Laiendarstellern vom Blatt abgelesen wird. Ein seltenes, daher um so eindrucksvolleres Ereignis. Thema der Aufführung war: Die Propheten unserer Zeit. Die zwölf neuzeitlichen Propheten wurden durch persönliche Aussprüche und die Erwähnung von besonderen Ereignissen in ihrem Leben so charakterisiert, daß die Zuschauer ein viel umfassenderes Bild von diesen Männern gewinnen konnten als bisher. Kommentar eines Mitspielers bei der ersten (und einzigen) Probe in der Woche zuvor: „Ich habe gar nicht gedacht, daß man diesen großen Führern menschlich so nahe kommen könnte." Die Maskenbildnerinnen hatten eine vorzügliche Arbeit geleistet, besonders Joseph Smith und Lorenzo Snow waren bestens getroffen. Alle Mitspieler hatten Freude an der gelungenen Aufführung und wurden durch die Anerkennung der nach Hunderten zählenden Zuschauer belohnt.



Gemälde von Elly Kay



Es ist sehr dankenswert, daß sich die Verantwortlichen Zeit und Mühe genommen haben, diese Veranstaltung zu planen und in so eindrucksvoller Form zu verwirklichen. Es ist erstaunlich, wieviel meist ungeahntes Talent bei unseren Brüdern und Schwestern vorhanden ist, eben besonders auf dem Gebiet der bildenden und darstellenden Künste. Zur Nachahmung wärmstens empfohlen!



Gemälde von Johan H. Benthin